



Corporate Treasury News

Aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich Treasury kompakt zusammengefasst

Ausgabe 119 | März 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die neueste Ausgabe unserer Corporate Treasury News präsentieren zu können.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu Themen haben, die hier kurz behandelt werden sollen, dann schreiben Sie uns: de-corporate-treasury@kpmg.com

Aktuelle Meldungen rund um das Finanz- & Treasury-Management finden Sie bei uns im [Internet](#) oder über [Twitter](#).

Mit besten Grüßen

Ralph Schilling, Nils Bothe,
Michael Gerhards, Börries Többens

Unsere Leistungen für Sie! Schauen Sie rein:
[FTM Image-Video](#)



Inhalt

**Veranstaltungen und Termine
#DTRS Digital Treasury Summit**
Seite 2

**Digitalisierung im Garantie-
management — mehr Evolution
als Revolution**
Seite 2

**Wichtige Allianz zwischen
Treasurer und CFO**
Seite 5

**Auswirkungen auf Kreditrisiken
im Energiehandel durch Sanktio-
nen**
Seite 7

Veranstaltungen und Termine



Zwei Jahre konnten wir unsere Veranstaltungsreihe Digital Treasury Summit nur virtuell als Webcast durchführen. In diesem Sommer möchten wir der Treasury Community eine Möglichkeit zum Wiedersehen bieten und veranstalten **den nächsten #DTRS am 02. Juni 2022 von 11:30 bis 18:00 Uhr** vor Ort im Hilton Frankfurt Airport!

Wir werden aktuelle Themen aus den Bereichen Banking & Payments, Forecasts & Analytics, Transaction & Risk, Collaboration & Connectivity sowie People & Change aufgreifen und praxisnahe Vorträge von namhaften Unternehmen und Referenten auf der Agenda haben.

Eine Einladung und weitere Informationen sowie die vollständige Agenda erhalten Sie im April 2022.

Wir würden uns freuen, Sie dabei zu haben!

Digitalisierung im Garantie- management – mehr Evolution als Revolution



Das aktuelle SWIFT Update vom November 2021 zeigt: Die Digitalisierung des Garantie-Managements war eines der Fokusthemen der SWIFT-Organisation und es wird eine weitere Entwicklung hin zu Standardisierung der Abwicklung von Prozessen im Garantiebereich in den nächsten Jahren erwartet. Vor allem die erweiterte Strukturierung der relevanten Message Types hat dies deutlich gemacht. Insbesondere der Message Type MT760, welcher sich von Freitextfeldern hin zu klar definierten Datenelementen entwickelte, die von Banken leichter zu prozessieren sind, ist hier hervorzuheben.

Dies ist keine komplett neue Beobachtung, denn viele, insbesondere international tätige Unternehmen, erkennen die Vorzüge der Möglichkeiten, die ein digitalisiertes Garantie-Management bietet. Die Covid-19 Pandemie war, wie so oft, nicht Ursache, aber definitiv Katalysator dieser Entwicklung, denn nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Banken selbst mussten feststellen, dass ihre bisherigen operativen Prozesse (zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Korrespondenzbanken zur indirekten Erstellung von Garantiedokumenten im Ausland) in dieser Situation oft von zu vielen Brüchen gekennzeichnet sind, um auch in solch einer Ausnahmesituation eine effiziente Abwicklung zu gewährleisten.

Wo liegen die Felder im Garantie-Management, die von einer erhöhten Automatisierung und elektronischer Verarbeitung profitieren würden bzw. wo liegen die Pain Points im traditionellen Vorgehen in der Zusammenarbeit zwischen Antragsteller und Aussteller der Garantie?

Der Garantie-Management-Prozess

Der Prozess ist bisher häufig geprägt von vielen manuellen Tätigkeiten, die stetige Absprachen und Koordination zwischen allen Stakeholdern erfordern. Der

Beantragungsprozess wird oft durch eine Tochtergesellschaft angestoßen und erfordert Unterschriften mehrerer unterschreibungsberechtigter Personen auf einem physischen Beantragungsformular. Dieses unterscheidet sich regelmäßig von Bankpartner zu Bankpartner und erschwert deshalb die Standardisierung. Der Abstimmungsbedarf zwischen beantragender Gesellschaft, Treasury/Trade Finance Abteilung sowie Finanzinstitut findet vielfach über Telefon bzw. Mails statt und ist dementsprechend arbeits- und zeitintensiv. Nicht zu unterschätzen ist auch der Dokumentationsaufwand, der mit diesem Vorgehen einhergeht, um einerseits den Status im Workflow bis zur Ausstellung als auch verschiedene Nebenabsprachen mit den beteiligten Parteien nachvollziehbar und prüfungssicher zu dokumentieren. Die Versendung des durch die Bank bzw. Korrespondenzbank unterschriebenen Garantiedokuments erfolgt dann per Post/Kurier. Mit der Erstellung ist der Prozess jedoch nicht abgeschlossen. Änderungen/Verlängerungen und schlussendlich die Ausbuchung führen häufig ebenso zu aufwändigem Abstimmungsbedarf.

Wie können moderne Lösungen für das Garantiamanagement diesen Prozess effizienter machen?

Insbesondere Unternehmen, die 1) eine große Menge an Garantien zu verarbeiten haben und 2) mit vielen Gesellschaften in verschiedenen Ländern tätig und wo dementsprechend zahlreiche verschiedene Mitarbeitende beteiligt sind, geben sich mit dem oben beschriebenen Prozess nicht zufrieden. Diesen Markt haben seit einigen Jahren diverse Anbieter von Garantiamanagementsystemen erkannt und bieten den Kunden ihre Lösungen an. Der Mehrwert äußert sich in verschiedenen Aspekten:

Automatisierung

Garantiamanagementsysteme ermöglichen die Steuerung von Workflows, zum Beispiel aus Risikogesichtspunkten, wohingegen im manuellen Prozess jede Beantragung und Verarbeitung nach gleichem Muster erfolgt. So kann beispielsweise im System für verschiedene Kriterien des Antrags (zum Beispiel Verwendung des Bankenstandards im Garantiedokument, Höhe des Garantiebetrags, Garantieart) durch die Gesellschaft hinterlegt werden, ob und wie viele Treasury-Mitarbeitende den Vorgang vor Beantragung bei der Bank prüfen müssen. Die Mitarbeitenden können sich so auf die vom Standard abweichenden oder mit höherem Risiko behafteten Fälle konzentrieren, was eine Zeitersparnis mit sich bringt. Ebenso können Bankpartner durch vorher festgelegte Zuordnungen automatisch im Antrag erfasst werden, was wiederum manuelle Arbeitsschritte reduziert. Eine Kreditlimitprüfung, zum Beispiel wenn eine kritische Schwelle der Auslastung überschritten wird,

kann ebenso automatisch im Workflow implementiert werden.

Workflow Kontrolle

Nicht nur für Auditoren, sondern auch für die Treasury-Leitung ist die Transparenz über die Berechtigungen im Garantiebeantragungsprozess, sowie deren Dokumentation zentral. In einem System lässt sich dies über Berechtigungen und Rollen adäquat abbilden sowie Zutritte und Austritte transparent managen. Außerdem werden alle Tätigkeiten in einem Audit Log erfasst und sind somit einfach und objektiv im System überprüfbar, ohne händisch abgezeichnete Protokolle vorlegen zu müssen. Eine Verringerung des operationellen Risikos durch stetige Überwachung und weniger manuelle Tätigkeiten geht damit ebenso einher. Zusätzlich können automatische Mails an Mitarbeiter-(gruppen) generiert werden, wenn es zum Beispiel Wechsel im Status des Garantieantrags gibt.

Bankenkommunikation und Anbindung

Einige Banken nutzen mittlerweile Plattformen, auf denen Kunden Garantien beantragen können. Dies ist sicher eine Erleichterung für manche Unternehmen, im beschriebenen Fall mit vielen verschiedenen Banken ist jedoch ein zentraler Kanal, der mit allen Partnern besteht, die effizientere Lösung (Multibankfähigkeit). Anstatt sich bei verschiedenen Bankenportalen anmelden zu müssen, wird der Antrag im Garantiamanagementsystem erstellt und per SWIFT und FileAct an das ausstellende Institut übersendet. Im Optimalfall erkennen alle Banken ein Standardformat an, ansonsten bietet sich die Möglichkeit pro Institut individuelle Formulare anzulegen und durch die eingegebenen Werte des Antrags befüllen zu lassen. Sollte die Bank die für die Garantieverarbeitung notwendigen SWIFT-Nachrichtenformate (7xx) nicht unterstützen, können die Banken einen Zugang zum Garantiamanagementsystem erhalten und somit direkt im System die Bearbeitung vornehmen. Mailketten sollen so der Vergangenheit angehören, die gesamte Kommunikation erfolgt im Optimalfall voll digitalisiert.

Informationskonsolidierung und Reporting

Das mühsame Zusammentragen von Informationen in Excel für das Accounting oder das Management kann durch per Mausclick generierte standardisierte oder auch kundenindividuelle Reports in verschiedenen Formaten ersetzt werden. Man hat grundsätzlich 24/7 Zugang zum Status jeder einzelnen Garantie sowie auch zum Gesamtbestand und kann die entsprechenden Daten jederzeit ad hoc auswerten. Zusätzlich kann das System diese Reports zu vordefinierten Zeitpunkten an gewünschte Empfänger per Mail verschicken. Alle relevanten Garantiedokumente inkludieren

sive der Dokumentation der SWIFT-Nachrichten können selbstverständlich in der entsprechenden Transaktion gespeichert werden und stehen somit durchgängig zur Verfügung. Die Möglichkeit der Kommentierung direkt an der Transaktion führt zu deutlich weniger Rückfragen und unterstützt das Ziel der Single Source of Truth.

Garantiegebühren

Die Überprüfung der Abrechnung von Garantiegebühren und entsprechenden Weiterbelastung an die operativen Einheiten stellt ohne ein adäquates Tool eine zeitraubende Aufgabe dar. Garantiemanagementsysteme können aufgrund der hinterlegten Kosteninformationen pro Bankpartner die Gebühren berechnen und zum Beispiel diese pro Garantie für einen definierten Zeitraum (wie zum Beispiel das vergangene Quartal) per Report liefern. Im nächsten Schritt können die per SWIFT eingehenden Gebührenbescheide mit den berechneten Werten verglichen werden, um die Abrechnung zu überprüfen.

ToDos und Ausblick

Was ist unserer Erfahrung nach bei der Einführung eines Garantiemanagementsystems zu beachten?

- Es empfiehlt sich, eine detaillierte Anforderungsanalyse sowie Workshops mit mehreren Anbietern durchzuführen, um die für das jeweilige Unternehmen bestmögliche Lösung zu erreichen
- Sobald Prozesse grundlegend verändert und digitalisiert werden, ist eine frühzeitige Einbindung aller Stakeholder, insbesondere der IT, der User und der Wirtschaftsprüfer selbstverständlich ein absolutes Muss. Nicht selten verzögert sich der Abschluss von Projekten beachtlich aufgrund spät auftretender Probleme, die durch frühzeitige Abstimmung verhindert werden könnten.
- Eine frühzeitige Abstimmung der internen IT Compliance Anforderungen für SaaS Lösungen mit dem ausgewählten Provider ist ebenfalls zu empfehlen
- Die SWIFT-Anbindung (Host to Host, SWIFT Service Bureau) sollte frühzeitig implementiert und ausreichend Zeit für das Testen mit den Bankpartnern eingeplant werden
- Die Migration der Bestandsgarantien und die damit einhergehende Sicherstellung der jederzeitigen Bearbeitbarkeit erfordert gründliche Planung

Es ist Bewegung im Markt und auch Banken erkennen, dass Investitionen in Digitalisierung sich lohnen. In einer ICC Global Survey Umfrage aus dem Jahr 2020 sagten 83% der globalen Banken, dass sie eine

Digitalisierungsstrategie im Trade Finance verfolgen. 34% stellten in Aussicht, in den nächsten 2-5 Jahren in technologische Lösungen zu investieren. Potenzial ist nicht nur in der Abwicklung von Garantieprozessen vorhanden, sondern auch in der Erstellung von digitalen Garantien entweder zum Versand per Mail – wobei einige Versicherungsunternehmen den Banken schon einen Schritt voraus sind – oder beim digitalen Abruf auf vollintegrierten Plattformen. Hier bringen sich bereits erste Anbieter in Stellung. Es bleibt spannend zu sehen, in welchen Bereichen die Entwicklung Fahrt aufnehmen wird.

Autoren:

Nils Bothe, Partner, Finance and Treasury Management, KPMG AG

Tobias Riehle, Manager, Finance and Treasury Management, KPMG AG

Wichtige Allianz zwischen Treasurer und CFO



CFOs fordern von ihren Treasurern einen strategischen Ansatz

Krisen wie die Covid-19 Pandemie und der Russische Angriff auf die Ukraine führen zu allererst zu schlimmsten menschlichen Schicksalen, die uns alle betroffen machen. Für die Treasury Community bedeuten diese Krisen darüber hinaus, sich fortwährend ändernden ökonomischen Rahmenbedingungen in den Kernaufgaben der Liquiditätssicherung, Absicherung von Marktpreisrisiken, Berücksichtigung von dynamischen Sanktionsregimes und der Beobachtung von Kontrahentenausfallrisiken zu wappnen.

So erscheint es wenig überraschend, dass CFOs der Rolle des Treasurers eine erhöhte Bedeutung beimessen, bedingt durch volatile Fremdwährungsmärkte, dem Bedarf einer erhöhten Lieferkettenresilienz¹, gestiegenen Rohstoffpreisen und einem in absehbarer Zeit strikterem Zinsregime der Europäischen Zentralbank (EZB)². In diesen Themenbereichen, die nichts weniger als die finanzielle Zukunftssicherheit eines Unternehmens signifikant tangieren, erwarten CFOs strategische Antworten seitens ihrer Treasurer.

Treasurer und CFOs gehen eine engere Partnerschaft ein

Ein im September 2021 veröffentlichter Bericht der HSBC mit dem Titel "Rethinking Treasury: Der Weg in die Zukunft"³ stellt fest, dass die Herausforderungen der Pandemie weltweit zu einer viel stärkeren Zusammenarbeit zwischen CFOs und Treasurern geführt haben.

Laut der HSBC-Umfrage gaben mehr als 50% der CFOs großer Unternehmen an, dass ihr Treasurer eine Schlüsselrolle bei strategischen Entscheidungen spielt, während dieser Anteil bei kleineren Unternehmen bei 28% liegt. Allem voran spielen Treasurer bei der Festlegung von Wachstumsstrategien eine größere Rolle, gleichzeitig führen sie ein noch strengeres Risikomanagement in ihren Organisationen ein.

Der HSBC-Umfrage zufolge erkennen die CFOs an, dass Treasurer einen Platz am strategischen Tisch verdient haben und erwarten, dass sie bei Entscheidungen auf Führungsebene beratend tätig werden. Mehr als 78% der befragten CFOs in der EMEA-Region gaben an, dass sie Treasurer als Teil der C-Suite betrachten. 60% der befragten CFOs größerer Unternehmen gaben an, dass Treasurer die Verantwortung für Digitalisierungsprojekte für Finanzdaten und -prozesse übernehmen.

In der gesamten EMEA-Region gaben darüber hinaus 56% der befragten CFOs an, dass ihre Finanzabteilungen die Strategieentwicklung im Zusammenhang mit Unternehmensfusionen und -übernahmen umfassend unterstützen, und zwar nicht nur mit Daten und Analysen, sondern auch mit Beratung. Die M&A Reise unterstützen Treasurer hierbei durch Ihren Zugriff auf eine Reihe von Datenquellen für Prognosen und Cashflows, die beispielsweise für die Berechnung von Rating-Kapazitäten und in der Wahl der optimalen Finanzierungsmethoden eine nützliche Grundlage darstellen. Darüber hinaus verfügen Treasury-Abteilungen über Teams, die versiert mit der IT-Architektur navigieren und in der Datenanalyse vorgehen, um die notwendige Unterstützung zu gewährleisten. Diese Expertise fließt ein, wenn in den Bereichen Unternehmensentwicklung und Strategie Diskussionen über M&A und Kapitalallokation im großen Rahmen geführt werden und das Treasury die wahrscheinlichen Folgen der verschiedenen Handlungsoptionen mit Zahlen untermauert und Implikationen aufzeigt.

Wie können sich Treasurer auf die Herausforderungen vorbereiten?

Ein Erfolgsfaktor, um in einer der oben beschriebenen Situationen dynamisch reagieren zu können ist, die Harmonisierung und Standardisierung weiter voranzutreiben.

¹ KPMG Treasury Newsletter 116, „[Stärkung der Lieferketten-Resilienz durch das Treasury](#)“.

² Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.03.2022, „EZB will Leitzinsen „schrittweise“ anheben“

³ HSBC Sept. 2021, „Rethinking Treasury: The road ahead“

Es erscheint zunächst abgedroschen, jedoch zeigt sich die Bedeutung der Digitalisierung von Treasury-Abteilungen gerade in Krisenzeiten: Es bedarf automatisierter, digitalisierter Prozesse, damit sich die Mitarbeiter auf die für das Unternehmen wesentlichen Inhalte konzentrieren können. Zeiten in denen beispielsweise das Treasury Accounting und andere Teilbereiche durch langwieriges Exception-Handling Zeit in Anspruch nehmen, sollten auf das möglichste Maß minimiert werden.

Szenario-basiertes Arbeiten

Liquidität und Liquiditätstransparenz werden ganz oben auf der Tagesordnung stehen, wenn die wirtschaftliche Gesamtlage weiterhin herausfordernd bleibt und die Kosten aufgrund der verschiedenen globalen Lieferketten- und Energieprobleme steigen. Die Zinssätze sind in aller Munde, da ein Anstieg wahrscheinlich ist, was dazu führen könnte, dass Unternehmen mit höherem Fremdkapitalanteil eine Umstrukturierung oder Refinanzierung zu einem ungünstigen Zeitpunkt vornehmen müssen.

Daten stehen bei der Bewältigung dieser Szenarien im Vordergrund. Daraus folgt eine konstant hohe Nachfrage nach analytischen Anwendungen und Anwenden. Dies ist seit einigen Jahren ein zunehmender Trend, der auf die Automatisierung der eher transaktionalen Aspekte des Treasury zurückzuführen ist und die Anforderung an das Treasury, strategisch, vorausschauend und proaktiv zu handeln, wird sich noch verstärken.

Ermöglicht wird dies durch stringente und harmonisierte Datenflüsse, die wiederum auf einer in sich geschlossenen IT-Architektur basiert.

IT-Landschaft modernisieren

Eine IT-Landschaft, die auf diese Dynamik ausgerichtet ist, zeichnet sich unter anderem durch standardisierte Prozessabläufe, geringe manuelle Eingriffe beim Reporting und nicht zuletzt durch ein integriertes Stammdatenmanagement aus. Dadurch kann gewährleistet werden, dass das Treasury zu spezifischen Anfragen auskunftsfähig ist – beispielsweise die Frage nach einem potenziellen Covenant Breach im Falle einer Veränderung eines Rohstoffpreisanstiegs bei gleichzeitigem Absatzrückgang und erhöhten Ausfallrisiken in zu definierenden Ausprägungskorridoren. Es wird schnell ersichtlich, dass solche Szenarioanalysen nur mit einer integrierten Datenarchitektur (nahtlose Integration des Treasury Management Systems mit der ERP-Landschaft inkl. passenden Reportingsystem) ermöglicht wird.

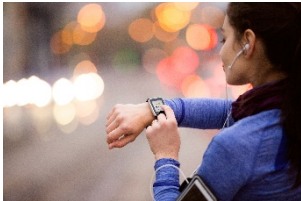
Frühzeitig das richtige Personal an Bord nehmen

Aus beiden Punkten oben leitet sich der Skill-Bedarf neuer Mitarbeiter ab. Was bedeutet dies nun für das Personalmanagement? Die gestiegene Bedeutung des Schatzmeisters führt zu dem Bedarf von CFOs jemanden zu finden, der sowohl über die technische und transaktionale Kompetenz für diese Rolle verfügt, als auch über die strategische Denkweise und die Fähigkeit, starke Beziehungen zu internen und externen Stakeholdern aufzubauen. Die Treasurer wiederum sollten verstärkt auch außerhalb der klassischen Bildungswege nach neuem Personal suchen und beispielsweise Quereinsteiger aus IT und oder quantitativen Studiengängen an Bord nehmen und sie für die Fachlichkeit des Treasury begeistern, um wertbringende Synergien zwischen den Disziplinen zu realisieren.

Autoren:

Börries Többens, Partner, Finance and Treasury Management, KPMG AG
 Julian Fisahn, Manager, Finance and Treasury Management, KPMG AG

Auswirkungen auf Kreditrisiken im Energiehandel durch Sanktionen



Die aktuellen Auswirkungen des russischen Krieges gegen die Ukraine und die Sanktionen gegen spezifische Unternehmen haben direkte Auswirkungen auf das Kreditrisiko, insbesondere bei Unternehmen, die mit Rohstoffen wie Strom und Gas handeln. De-facto führen Sanktionen gegen Unternehmen zu einer Situation, die mit einem Ausfall der entsprechenden Gegenpartei im operativen Risikomanagement zu vergleichen ist. Gleichzeitig bestehen allerdings noch laufende Verträge mit diesen Unternehmen über die Lieferung oder den Bezug von Rohstoffen oder Energie.

Die beschriebene Situation kann soweit führen, dass beispielsweise für ISDA- oder EFET Verträge eine Beendigung laufender Verträge in Betracht gezogen werden könnte. Hierbei stehen grundsätzlich folgende Möglichkeiten bei den üblichen EFET- und ISDA-Rahmenverträgen zur Verfügung, die einer juristischen Einzelfallprüfung bedürfen:

Vertraglich festgelegte Regelungen (EFET & ISDA Rahmenverträge)

In den allgemeinen Rahmenverträgen der ISDA⁴ und bei EFET⁵ Rahmenverträgen werden die Folgen von Sanktionen nicht ausdrücklich geregelt. Die ISDA hat diesbezüglich jedoch bereits 2019 ein White Paper⁶ veröffentlicht, in dem Handlungsempfehlungen zur Aufnahme von spezifischen Bestimmungen zu Sanktionsfragen in die Verträge gegeben werden.

Dagegen wird in EFET-Verträgen in den allgemeinen Regelungen bereits festgehalten, dass eine frühzei-

tige Kündigung des Vertrages aus „wichtigen Gründen“ möglich ist. Hier sollte in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung geprüft werden, ob Sanktionen, beziehungsweise die Folgen von Sanktionen, unter diese wichtigen Gründe fallen. Spezifiziert werden diese Gründe beispielsweise in EFET⁵ Paragraph 10, Absatz 5. Auch wird im EFET-Rahmenvertrag festgehalten, dass bei einer Beeinträchtigung des Betriebs eines Gaspipelinesystems durch höhere Gewalt (beispielsweise sogenannter Transportausfall) keine Vertragsverletzung vorliegt. Auch hier ist die Frage, ob Sanktionen in diesem Rahmen unter höhere Gewalt (EFET⁵ Paragraph 8) fallen könnten.

Weitere Maßnahmen im Risikomanagement

Neben der grundsätzlichen Frage, ob bestehende Verträge aufgrund von verhängten Sanktionen beendet werden müssen/sollten, ist eine kürzere zeitliche Frequenz der Prüfung von Bonitätsrisiken risikobehafteter Vertragspartner dringend zu empfehlen. Krisen entwickeln sich oftmals sehr dynamisch und die jeweiligen Reaktionen der Staaten sowie internationalen Institutionen treten mit kurzen Vorlaufzeiten ein. Somit ist es essenziell, dass in diesen Zeiten das Risikomanagement alle potenziell risikobehafteten Vertragsparteien identifiziert und für verschiedene Szenarien unmittelbare Handlungsoptionen mit dem Vorstand abgestimmt hat. Sprichwort: „Man baut seine Zelte nicht im Sturm auf, sondern davor!“ Auch ist es notwendig für die risikobehafteten Vertragspartner ein eventuell sogar tägliches Monitoring des Kreditrisikos vorzunehmen und zu prüfen, ob zukünftige Verträge mit risikobehafteten Unternehmen die Maßnahme von Vorkasse-Vereinbarungen oder anderweitiger Sicherheiten bedürfen.

Für Energieversorger ist es des Weiteren ratsam, das Risiko aus Beschaffung und Absatz für eine ungeplanten Aufnahme von Neukunden ökonomisch zu kalkulieren, sollte aufgrund von Insolvenzen eine größere Anzahl an Kunden in die Grundversorgung des Energieversorgers übernommen werden müssen.

Autoren:

Ralph Schilling, CFA, Partner, Head of Finance and Treasury Management, KPMG AG

Edmund Menge, Senior Manager, Finance and Treasury Management, KPMG AG

⁴ [ISDA-Legal-Guidelines-for-Smart-Derivatives-Contracts-IRDs.pdf](#)

⁵ [EFET_Gas.pdf](#)

⁶ [ISDA-Whitepaper-Economic-Sanctions-Programs-Derivatives.pdf](#)

Impressum

Herausgeber

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
THE SQUAIRE, Am Flughafen
60549 Frankfurt

Redaktion

Ralph Schilling (V.i.S.d.P.)

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T + 49 69 9587-3552
rschilling@kpmg.com

Nils Bothe

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 711 9060-41238
nbothe@kpmg.com

Michael Gerhards

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 221 2073-6891
mgerhards@kpmg.com

Börries Többens

Partner,
Finanz- & Treasury Management
T +49 221 2073-1206
btöbbens@kpmg.com

[Newsletter kostenlos
abonnieren](#)

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation. Unsere Leistungen erbringen wir vorbehaltlich der berufsrechtlichen Prüfung der Zulässigkeit in jedem Einzelfall.

© 2022 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Mitglied des KPMG-Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Cooperative („KPMG International“), einer juristischen Person schweizerischen Rechts, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind eingetragene Markenzeichen von KPMG International.